

IWH-Pressemitteilung 25/2010

Halle (Saale), den 4. Mai 2010



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle



Rezession scheint beendet – Mittelstand in Sachsen-Anhalt geht mit Optimismus ins zweite Halbjahr

Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2010

Die Stimmungslage im Mittelstand Sachsens-Anhalts hat sich laut einer Umfrage von Creditreform in Kooperation mit dem IWH unter 270 Firmen gegenüber dem Vorjahr merklich verbessert. Im Frühjahr 2010 beurteilen 40,5% der befragten Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage mit den Noten sehr gut oder gut. Vor einem Jahr lag dieser Prozentanteil erst bei 29,3%. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage mit mangelhaft oder ungenügend bezeichnen, von 15,3% auf 9,5%. Der Saldo aus positiven und negativen Beurteilungen der Geschäftslage kletterte daraufhin um 17 Zähler auf 31,0 Punkte. Das ist im Vergleich mit dem bundesweiten Durchschnitt – plus 4,3 Zähler auf 23,5 Punkte – ein sehr starker Anstieg.

Sehr viele positive Meldungen kommen derzeit aus dem Dienstleistungssektor: 44,5% der befragten Dienstleister vergeben eine gute Note (Vorjahr: 33,3%), lediglich 7,9% eine schlechte (Vorjahr: 11,6%). Am stärksten hat sich jedoch der Handel im Vergleich mit dem Vorjahr verbessert. Nunmehr schätzen 38,6% der Groß- und Einzelhändler (Vorjahr: 22,6%) ihre Geschäftslage mit Bestnoten ein. Nur 6,8% (Vorjahr: 17,3%) äußern sich negativ.

Im Süden Sachsens-Anhalts wird die derzeitige Geschäftslage etwas besser benotet als im nördlichen Teil. 41,4% der Betriebe, die in Halle (Saale), dem Saalekreis, Mansfeld-Südharz oder dem Burgenlandkreis ihren Firmensitz haben, bezeichnen die gegenwärtige Geschäftssituation als gut oder sehr gut. In Magdeburg und den Landkreisen Börde, Stendal, Salzwedel und Jerichower Land werden nur von 38,4% der Befragten gute bzw. sehr gute Noten vergeben.

Im Winter weniger, im Sommer mehr Personal

Die kleinen und mittleren Unternehmen hielten sich im Winterhalbjahr 2009/10 mit Neueinstellungen noch zurück. Zwar beschäftigte im Frühjahr 2010 jeder Neunte (11,3%) mehr Mitarbeiter als sechs Monate zuvor. Knapp ein Viertel der Befragten (23,5%) musste aber in diesem Zeitraum Personal abbauen. In den kommenden Monaten benötigen die Unternehmen Sachsens-Anhalts aber wieder mehr Arbeitskräfte: 22,6% der Befragten wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen – fast dreimal so viele wie im vergangenen Jahr (8,4%). Nur 7,2% werden mit weniger Personal auskommen (Vorjahr: 15,6%). Als Job-Motoren dürften sich Handel und Dienstleistungen erweisen: Jedes vierte Dienstleistungsunternehmen (25,4%) und 22,7% der Händler planen, die Belegschaft aufzustocken.

Auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zieht wieder an. 41,9% der Befragten werden ein Investitionsvorhaben in Angriff nehmen. Vor einem Jahr planten dies nur 38,4%. Mehrheitlich werden dabei aber Ersatzinvestitionen auf der Tagesordnung stehen (66,3% der Befragten). Eine Erweiterung der Kapazitäten sehen 48,8% der in-

Sperrfrist:

4. Mai 2010,
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Udo Ludwig
Telefon:
0178 6767281
E-Mail:
ldw@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Ministerium für Wirtschaft
und Arbeit des Landes
Sachsen-Anhalt
Wirtschaftsministerien der
anderen Neuen Länder,
Für Raumentwicklung und
Landesplanung zuständige
Ressorts auf der Bundesländerebene in den
Neuen Ländern

Wissenschaftliche

Schlagworte:
Konjunktur, Finanzierung,
Ostdeutschland, Mittelstand

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345/7753-60
Fax: +49 (0) 345/7753-820
http://www.iwh-halle.de

vestitionsbereiten Firmen vor. Zurückhaltende Investitionspläne äußern die Baufirmen Sachsen-Anhalts. Gerade einmal ein Viertel der Betriebe (28,4%) wird investieren – ein geringerer Wert als im Vorjahr (29,1%).

Umsatzaussichten: Großer Optimismus – Finanzierung bleibt aber Knackpunkt

Die verbesserten konjunkturellen Rahmenbedingungen haben die Umsatzerwartungen des Mittelstandes beflügelt. 29,8% (Vorjahr: 16,7%) der Befragten rechnen damit, in den kommenden Monaten ihren Umsatz ausweiten zu können. Einen Umsatzrückgang erwarten hingegen nur noch 15,4% der Unternehmen (Vorjahr: 40,7%). Viel Optimismus herrscht im Bau- und im Verarbeitenden Gewerbe: So erwarten 37,8% der industriellen Unternehmen und 35,8% der Baubetriebe einen Umsatzanstieg.

Auch die Ertragsersparungen haben nach dem Einbruch im Krisenjahr die Richtung gewechselt und liegen jetzt per saldo im Plus. Allerdings hat die Eigenkapitalbasis der Unternehmen unter der Krise gelitten. Der Anteil der schwach kapitalisierten Unternehmen ist zwar kleiner geworden – eine Folge auch der häufigen Marktaustritte von Unternehmen im Krisenjahr 2009. Rückläufig ist aber auch der Anteil eigenkapitalstarker Unternehmen.

Die Eigenkapitalknappheit kann sich als Handikap bei der Fremdfinanzierung erweisen, da die Kreditinstitute die Vergabebedingungen in der Krise verschärft haben. Allerdings signalisieren jetzt die Unternehmen keine weitere Verschärfung, sondern eher einen leichten Rückgang. Aber 45,7% (Vorjahr: 52,7%) berichten weiterhin von hohen Hürden beim Zugang zu Krediten und Kapital. Mit 60,3% der Befragten bezeichneten im Baugewerbe ähnlich viele Firmen wie vor Jahresfrist (62,8%) die Finanzierungsbedingungen als verschärft. An erster Stelle nennen die Unternehmen (80,2% der Befragten) dabei die gestiegenen Anforderungen der Banken an die zu stellenden Sicherheiten. Auch Kreditablehnungen sind kein Einzelfall: Bei 22,9% der Unternehmen wurde der Kreditwunsch abschlägig beschieden – überdurchschnittlich betroffen ist das Verarbeitende Gewerbe (33,0%).

Veröffentlichung:

Creditreform Sachsen-Anhalt hatte in Kooperation mit dem IWH im März und April dieses Jahres 270 mittelständische Firmen zur aktuellen Wirtschaftslage, den Geschäftserwartungen und den gegenwärtigen Finanzierungsbedingungen befragt. Die vollständige Studie können Sie kostenlos beim Verband der Vereine Creditreform (www.creditreform.de) beziehen.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Udo Ludwig
Tel.: 0178 6767281, E-Mail: Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.